Lehr-Lernsequenz I zum Handlungsfeld 1 „mit alltäglichen Finanzgeschäften und Verschuldungsrisiken umgehen“

Entwickelt von Alain Burger (Berufsfachschule BBB) in Zusammenarbeit mit dem Projektteam Fit for Finance

Lernbedingungen

- 23 Berufslernende des Ausbildungsberufs „Automatiker/in EFZ“ im 1. Lehrjahr
- Einstiegslektionen zum Thema „mit alltäglichen Finanzgeschäften und Verschuldungsrisiken“
- Individuelles Vorwissen aus der Sekundarstufe I bzw. aus eigenen Erfahrungen

Lernziele

Die Berufslernenden...

Gesellschaft:

- können ein realistisches Budget für ihre aktuelle Lebenssituation erstellen.
- können eine Ausgabenkontrolle über einen Zeitraum führen und ihre eigenen Budgetplanungen kritisch reflektieren.
- können ein realistisches Budget für ein mögliches Zukunftsszenario erstellen.
- können Ursachen von Verschuldungen erkennen und präventive, beziehungsweise korrektive Massnahmen für ihr eigenes Verhalten ableiten.

Sprache und Kommunikation:

- können in einem Lied zum Thema Geld die Grundaussage sowie die stützenden Argumente verstehen.
- können in einem eigenen Text beschreiben, welche Rolle Geld und Konsum in ihrem Leben spielen.
- verstehen wichtige Fachbegriffe in Zusammenhang mit dem Budget.
- können ihre eigenen Gedanken zum Umgang mit Geld in Form eines Raps oder Gedichts ausdrücken.

Beschreibung und Begründung des methodischen Arrangements

1. Ausgangspunkt für die Gestaltung dieser Unterrichtssequenz bilden folgende Überlegungen: Die Lernenden verdienen mit dem Einstieg in die Berufslehre ihr eigenes Geld. Durch die grösseren finanziellen Mittel eröffnen sich für die Lernenden neue Möglichkeiten (Konsumverhalten), genauso wie neue Herausforderungen (Verschuldungsrisiken). Dabei spielt Geld eine wichtige Rolle.
2. Die Unterrichtssequenz bildet den Einstieg in die Thematik und fokussiert auf die eigene finanzielle Situation. Da die Lernenden über individuelles Vorwissen zum Thema Geld verfügen und dieses in den Unterricht einbringen sollen, wird ein offener Einstieg gewählt. Als Vorbereitung auf den Unterricht bekommen die Lernenden eine Liste mit sechs Liedern, die den Umgang mit Geld thematisieren. Die Lernenden hören sich die Musikstücke an und wählen eines aus, das ihnen besonders zusagt.
3. Nach einer kurzen Einführung in die Inhalte und Zielsetzungen der Unterrichtssequenz durch die Lehrperson, beantworten die Lernenden selbständig die Fragen auf dem Arbeitsblatt 1. Die Lernenden setzen sich dabei mit der Grundaussage des gewählten Liedes auseinander und diskutieren ihre Ergebnisse in Gruppen, die aus Kolleginnen und Kollegen mit der gleichen Liedauswahl bestehen. Anschliessend werden die Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen im Plenum präsentiert. Als Abschluss reflektieren die Lernenden in Einzelarbeit die Rolle von Geld und Konsum in ihrem Alltag.
4. Ausgehend von der Reflexion über Geld und Konsum erstellen die Lernenden im zweiten Teil ein Budget für ihre aktuelle Lebenssituation. Die Lehrperson stellt zuerst vor, was ein Budget ist und erklärt anhand eines konkreten Beispiels die wichtigsten Fachbegriffe, wie Brutto- und Nettolohn, Fixkosten, Rückstellungen und Jahresfranchise bei der Krankenkasse. Für die Erstellung des individuellen Budgets benutzen die Lernenden das Arbeitsblatt 2. Eine Budgetvorlag (hier von budgetberatung.ch) steht den Lernenden zur Verfügung. Während die Einnahmen durch den Lehrlingslohn allgemein gegeben sind, muss bei den Ausgaben

der individuellen Situation und dem eigenen Konsumverhalten mehr Rechnung getragen werden. Hier sollten die Lernenden auch die Möglichkeit haben, in Partnerarbeit über einzelne Budgetpositionen zu diskutieren. Als Hausaufgabe auf die nächste Lektion stellen die Lernenden während einer Woche alle real getätigten Ausgaben zusammen. Sie können dabei als Hilfsmittel das eigene Smartphone oder ein Kassabüchlein verwenden.

5. Nach einer kurzen Einführung in die Inhalte und Zielsetzung der zweiten Lektion wird im dritten Teil das erstellte Budget anhand der Ausgabenzusammenstellung der letzten Woche reflektiert. Die Lernenden überprüfen dabei, wie realistisch ihre Budgetplanung war und passen die Ausgabenseite entsprechend an. Dies erfolgt in Einzelarbeit mit Hilfe des Arbeitsblattes 3.
6. Im Anschluss vergleichen die Lernenden in einer Partnerarbeit ihre überarbeiteten Budgets, ihre Ausgaben und ihre Reflexionen und stellen Vergleiche an. Dabei sollen die Lernenden überprüfen, ob alle Budgetposten berücksichtigt wurden und wie realistisch die eingesetzten Zahlen sind. Die wichtigsten gewonnenen Erkenntnisse aus der Arbeit mit den Liedern und dem Budget, sowie eigene Erkenntnisse zur Bedeutung des Geldes in ihrem Alltag, sollen die Lernenden anschliessend in Form eines Raps bzw. Gedichts ausdrücken. Dieser Zugang zur Sprache soll die Lernenden motivieren und gleichzeitig die Möglichkeit bieten, das erworbene Fachwissen und den Fachwortschatz anzuwenden.
7. Auf der Übung der Erstellung des persönlichen Budgets aufbauend, erstellen die Lernenden im vierten Teil in Gruppen ein Budget für ein mögliches Zukunftsszenario. Es werden den Lernenden vier verschiedene Szenarien nach der Berufslehre skizziert und sie versuchen, mit Hilfe des Internets und weiteren Quellen, ein möglichst realistisches Budget zu erstellen (siehe Arbeitsblatt 4). Dabei sollen die Lernenden erkennen, wie viel Geld für welchen Budgetposten eingeplant werden muss (Miete, Versicherungen, Auto, ÖV-Abonnement, usw.). Nach der Präsentation der einzelnen Budgets und Überlegungen zu möglichen finanzielle Risiken und Gefahren, sollen die Lernenden im Unterrichtsgespräch die Ursachen von Verschuldungen erkennen und korrektive Massnahmen für ihr eigenes Verhalten ableiten. Als Abschluss der Unterrichtssequenz werden die geschriebenen Raps bzw. Gedichte vor der Klasse präsentiert.

Verlaufsplanung[1]

Lektion 1:

Angestrebte Lernziele	Instruktionale Aktivitäten der LP	Lernaktivitäten der Berufslernenden	Materialien / Medien	Zeit
Vorbereitung/Hausaufgabe				
	Erteilt die Hausaufgabe, sich sechs Lieder (gemäss Liste) anzuhören und die dazugehörigen Liedtexte zu lesen.	Hören die Lieder an und lesen die dazugehörigen Liedtexte.	Liste mit den YouTube-Links zu den sechs ausgewählten Liedern, Kopien der Liedtexte	30’
Einstieg ins Thema: Geld in der Musik				
	Macht eine kurze Einführung in Inhalte und Zielsetzungen der Unterrichtssequenz „die eigene finanzielle Situation einschätzen“	Hören zu und lesen präsentierte Folieninhalte mit.	Folie mit Zielsetzungen	10’
Die BL können in einem Lied zum Thema Geld die Grundaussage sowie die stützenden Argumente verstehen.	Fordert die BL auf, sich für eines der sechs Lieder zu entscheiden und in Einzelarbeit die ersten drei Fragen auf dem Arbeitsblatt 1 zu beantworten.	Beantworten in Einzelarbeit die ersten drei Fragen auf dem Arbeitsblatt schriftlich.	Arbeitsblatt 1	15’
	Teilt die BL in Gruppen auf (die dasselbe Musikstück bearbeitet haben) und fordert sie auf die Aufträge 2 und 3 auf dem Arbeitsblatt 1 zu beantworten.	Besprechen in der Gruppe die Ergebnisse der ersten drei Aufgaben. Diskutieren die Hauptaussagen des Liedes und schreiben sie gut lesbar auf ein A3-Papier auf.	Arbeitsblatt 1, A3-Papier, Stifte	20’
	Leitet die Ergebnispräsentation im Plenum	Stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.	Magnetknöpfe	30’
Die BL können in einem eigenen Text beschreiben, welche Rolle Geld und Konsum in ihrem Leben spielen.	Fordert die BL auf, in Einzelarbeit den Auftrag 4 schriftlich zu beantworten.	Beantworten in Einzelarbeit den Auftrag 4 auf dem Arbeitsblatt.	Arbeitsblatt 1	15’
Budget erstellen				
Die BL verstehen wichtige Fachbegriffe in Zusammenhang mit dem Budget.	Stellt anhand einer Vorlage das Budget eines BL vor. Erklärt Fachbegriffe, wie Brutto- und Nettolohn, Fixkosten, Rückstellungen und Jahresfranchise.	Hören zu und machen sich Notizen.	Folie mit Begriffen	10’
Die BL können ein realistisches Budget für ihre aktuelle Lebenssituation erstellen.	Fordert die BL auf, in Einzelarbeit ihr eigenes Budget für den nächsten Monat zu erstellen (Auftrag Arbeitsblatt 2).	Erstellen ihr eigenes Budget für den nächsten Monat mit Hilfe einer Budgetvorlage.	Arbeitsblatt 2, Budgetvorlage von www.budgetberatung.ch	25‘

Exkurs nicht-kognitive Dispositionen:
(1) Welche Rolle spielen Geld und Konsum in meinem Umfeld?
(2) Welche Zeitpräferenzen habe ich?

Systemische Exkurse:
(1) Konsumismus / Ökonomisierung der Lebenswelten
(2) Rolle der Konsumnachfrage für Gesamtwirtschaft

[1] Die Sprechblasen in der Verlaufsplanung zeigen eine Auswahl möglicher Exkurse und Vertiefungen zu nicht-kognitiven Dispositionen (rote Sprechblasen) sowie zum systemischen Kontext (blaue Sprechblasen) auf.

Hausaufgaben				
	Erteilt die Hausaufgabe, sich während der nächsten Woche alle Ausgaben zu notieren (auf dem Smartphone oder im Kassabüchlein) und eine Zusammenstellung aller Ausgaben in die nächste Lektion mitzubringen.	Stellen alle persönlichen Ausgaben bis zur nächsten Lektion zusammen.	Arbeitsblatt 2 (Hausaufgabe), Kassabüchlein bzw. Smartphone	10‘

Lektion 2:

Angestrebte Lernziele	Instruktionale Aktivitäten der LP	Lernaktivitäten der Berufslernenden	Materialien / Medien	Zeit
Budget erstellen reflektieren				
	Macht eine kurze Einführung in Inhalte und Zielsetzungen der Veranstaltung.	Hören zu und lesen präsentierte Folieninhalte mit.	Folie mit Zielsetzungen	5’
Die BL können eine Ausgabenkontrolle über einen Zeitraum führen und ihre eigene Budgetplanung kritisch reflektieren.	Fordert die BL auf, in Einzelarbeit die Aufträge 1 bis 3 auf dem Arbeitsblatt 3 schriftlich zu lösen.	Beantworten in Einzelarbeit die Aufträge 1 bis 3 auf dem Arbeitsblatt 3 schriftlich (Reflexion).	Arbeitsblatt 3	20’
Die BL können ihre eigenen Gedanken zum Umgang mit Geld in Form eines Raps oder Gedichts ausdrücken.	Fordert die BL auf, in Partnerarbeit die Aufträge 4 und 5 auf dem Arbeitsblatt 3 schriftlich zu lösen.	Vergleichen mit der Lernpartnerin/dem Lernpartner das erstellte Budget. Schreiben gemeinsam einen Rap oder ein Gedicht zur Bedeutung des Geldes.	Arbeitsblatt 3	20’
Budget für mögliche Zukunftsszenarien erstellen				
Die BL können ein realistisches Budget für ein mögliches Zukunftsszenario erstellen.	Stellt den BL vier (imaginäre) Fälle vor. Teilt die BL in Gruppen auf und jeder Gruppe einen Fall zu. Fordert die BL auf zu ihrem Fall ein realistisches Budget zu erstellen.	Hören zu und diskutieren in der Gruppe die wichtigsten Budgetposten.	Folie, Arbeitsblatt 4, Budgetvorlage	40’
Die BL können Ursachen von Verschuldungen erkennen und präventive, beziehungsweise korrektive Massnahmen für ihr eigenes Verhalten ableiten.	Fordert die BL auf ihre Ergebnisse im Plenum vorzustellen. Leitet die Ergebnispräsentation im Plenum mit dem Fokus auf Verschuldungsrisiken und korrektive Massnahmen.	Stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.	Visual-Presenter bzw. Beamer	15’
Abschluss				
	Fordert die BL auf, die verfassten Raps oder Gedichte im Plenum vorzustellen.	Stellen ihre Raps oder Gedichte im Plenum vor.		15’

Systemischer Exkurs zu Steuern:
(1) Sinn und Zweck von Steuern
(2) Besteuerungssystem
(3) Steuergerechtigkeit

Systemische Exkurse:
(1) Zusammenhang zwischen Eigenverhalten und Sozialwesen
(2) Interessen der Bankindustrie in Bezug auf alltägliche Finanzgeschäfte (z.B. Konsumkredite)

Exkurs nicht-kognitive Dispositionen:
Welche Einstellungen habe ich zu Schulden und Kredit?

Zeit-Reserve: 20‘ (für Lernkontrolle bzw. Lernjournaleintrag)

Arbeitsblatt 1

Die eigene finanzielle Situation einschätzen: Geld in der Musik

Nicht nur Texte, sondern auch Lieder können uns als Quelle von Informationen dienen. Lieder verbinden Text und Musik und deshalb ist es im Umgang mit Liedern wichtig, sowohl den Text als auch die Musik zu beachten. Lieder können Gefühle auslösen und zum Nachdenken anregen. Auch Geld ist ein wichtiges Thema in vielen Musikstücken.

Musikstücke:
Rumpelstilz - Kiosk: http://www.youtube.com/watch?v=VHF6ZOeI8Xc
Bligg - Money: http://www.youtube.com/watch?v=YhEK0NO7we4
Will Smith – Miami: http://www.youtube.com/watch?v=1wiYBM0Sgfw
Kay One – Style und das Geld: http://www.youtube.com/watch?v=HamWBUdmMnk
Pink Floyd - Money: http://www.youtube.com/watch?v=ZwU8QeW4ofU
Die Prinzen – Ich wär so gerne Millionär: https://www.youtube.com/watch?v=VAKVsHjmKY4

Einzelarbeit:
1. Wählen Sie eines der sechs Lieder aus und beantworten Sie die folgenden Fragen schriftlich.

Warum haben Sie sich für dieses Lied/Video entschieden?

Worum geht es im Lied/Video? Formulieren Sie zwei bis vier eigene Sätze und verweisen Sie auf Textstellen.

Wie wird der Begriff Geld im Lied/Video verwendet?

Formulieren Sie Vermutungen zum Zweck des Liedtextes und begründen Sie Ihre Vermutungen mit Textstellen.

Gruppenarbeit:
2. Bilden Sie mit den anderen Lernenden, die dasselbe Musikstück gewählt haben, eine Gruppe und besprechen Sie die Antworten aus der Einzelarbeit.

3. Notieren Sie anschliessend die Hauptaussagen des Liedes gut lesbar auf Karten und bestimmen Sie eine Gruppensprecherin/einen Gruppensprecher.

Einzelarbeit:
4. Schreiben Sie einen kurzen Text zu folgenden Leitfragen:
- Welche Bedeutung hat Geld für Sie?
- Wofür geben Sie Ihr Geld hauptsächlich aus?

Arbeitsblatt 2

Die eigene finanzielle Situation einschätzen: Budget erstellen

Als Berufslernende oder Berufslernender verdienen Sie Ihr eigenes Geld. Wie schnell das erarbeitete Geld ausgegeben ist, haben Sie sicher schon selbst erfahren. Damit Ihnen das Geld nicht „zwischen den Fingern zerrinnt“, damit Sie es also gezielt einsetzten können, ist ein Budget hilfreich. Das Budget ist ein Plan, bei dem die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben aufgelistet werden. Man gewinnt so einen Überblick über seine finanziellen Verhältnisse und hat sie deshalb besser im Griff.

Einzelarbeit:

Erstellen Sie Ihr eigenes Budget für den nächsten Monat.

Auf der Internetseite www.budgetberatung.ch → *Online Berechnung* → *Onlinebudget für Lernende* finden Sie Richtlinien für Lernende, an denen Sie sich orientieren können. Wenn Ihre Eltern alle fixen Ausgaben übernehmen und Sie Ihre ganzen Lehrlingslohn für private Zwecke brauchen können, sollten Sie trotzdem ein Budget erstellen. Rechnen Sie alle Kosten, die noch zulasten der Eltern gehen mit.

1. Schritt: Öffnen Sie die Budgetvorlage „Onlinebudget für Lernende“
2. Schritt: Geben Sie Ihre Einnahmen und Ausgaben in die entsprechenden Datenfeldern ein. Falls Sie bei gewissen Ausgabenposten unsicher sind, helfen unsere Budgetbeispiele oder Beratungsstellen weiter
3. Schritt: Kontrollieren Sie die gemachten Angaben und nehmen Sie bei Bedarf Anpassungen vor.
4. Schritt: Speichern Sie Ihre Budgetberechnung unter ab.

Hausaufgabe:

- Notieren Sie sich während einer Woche alle Ausgaben (z.B. auf dem Smartphone oder in einem Kassabüchlein).
- Stellen Sie diese Ausgaben in einer Excel-Tabelle zusammen und bringen Sie diese Tabelle in die nächste ABU-Lektion mit.

Beispiel:

Datum	**Ausgaben für**	**Betrag (in Fr.)**
11.11.12	Sandwich und Eistee	8.50

Arbeitsblatt 3

Die eigene finanzielle Situation einschätzen: Budget überprüfen

Einzelarbeit:

1. Als Hausaufgabe auf heute haben Sie sich eine Woche lang alle Ausgaben notiert und in einer Tabelle zusammengestellt. Nehmen Sie die Tabelle hervor und überprüfen Sie, ob Ihr Budget realistisch ist. Beachten Sie, dass es sich um ein Monatsbudget handelt, wenn Sie es mit Ihren Wochenausgaben vergleichen.

2. Beantworten Sie bitte folgende Fragen in einem kurzen Text:
- Welche Bedeutung hat Geld für Sie?
- Wofür geben Sie Ihr Geld hauptsächlich aus?

3. Vergleichen Sie Ihre Antworten mit denjenigen von vor einer Woche (siehe Arbeitsblatt 1 „Geld in der Musik“, Auftrag 4)

Partnerarbeit:

4. Vergleichen Sie anschliessend Ihr Budget, Ihre getätigten Ausgaben und Ihre Reflexionen (Welche Bedeutung hat Geld für Sie? Wofür geben Sie ihr Geld hauptsächlich aus?) mit Ihrer Banknachbarin/Ihrem Banknachbarn. Besprechen Sie folgende Fragen:
- Wurden alle nötigen Budgetposten berücksichtigt?
- Waren die eingesetzten Zahlen realistisch?

5. Versuchen Sie gemeinsam einen Rap oder ein Gedicht zur Bedeutung des Geldes zu schreiben.

Arbeitsblatt 4

Die eigene finanzielle Situation einschätzen: Budget für mögliche Zukunftsszenarien erstellen

Fall:

A) Mario hat seine Lehre als Automatiker abgeschlossen und wohnt noch zuhause bei seinen Eltern.
B) Lisa wohnt in einer 3-Zimmer-Wohnung mit ihrem Freund zusammen. Beide arbeiten Vollzeit.
C) Blerim absolviert zwei Jahre nach Abschluss seiner Lehre eine Weiterbildung als Dipl. Techniker/in HF Maschinenbau. Er hat eine eigene Wohnung und arbeitet neben der Ausbildung Teilzeit als Polymechaniker (50%).
D) Diego wird zwei Jahre nach Abschluss der Lehre arbeitslos und wohnt in einer WG. Nach der Lehre hatte er einen Nettolohn von Fr. 4‘500.-

Vorgaben:
Monatliche Fixkosten: Steuern (Fr. 500.-), Krankenkasse (Fr. 360.-), Hausrats-/Privathaftpflicht-versicherung (Fr. 30.-)

Gruppenarbeit:
1. Erstellen Sie ein Budget für den Fall, den Sie zugeteilt bekommen haben. Benutzen Sie auch hier die Budgetvorlagen von *www.budgetberatung.ch* (siehe Arbeitsblatt 2 „Budget erstellen“). Informieren Sie sich im Internet über die Löhne, Wohnkosten, usw.

2. Überlegen Sie sich auch mögliche Risiken und Gefahren und halten Sie diese schriftlich in einem Worddokument fest.

3. Bestimmen Sie zwei Personen aus Ihrer Gruppe, die das Budget und die Zusammenstellung der Risiken und Gefahren vor der Klasse präsentieren.¨

4. Mailen Sie das Budget und die Zusammenstellung der Risiken und Gefahren an Ihre Lehrperson.

Evaluation Lehr-Lernsequenz I zum Thema „mit alltäglichen Finanzgeschäfte und Verschuldungsrisiken umgehen“

Gestaltung und Durchführung

Für die Evaluation der Lehr-Lernsequenz wurden die Perspektiven der Lernenden sowie der Lehrperson einbezogen.

Die Lernenden wurden vor und nach der Lehr-Lernsequenz in einem schriftlichen Fragebogen zu deren Interesse, Vorstellungen und Einstellungen in Bezug auf Geld- und Finanzthemen befragt. Zudem wurde die Lernwirksamkeit anhand eines auf die Lehr-Lernsequenz Bezug nehmenden Fallbeispiels ermittelt sowie eine Einschätzung der Lehr-Lernsequenz verlangt.

Die Lehrperson wurde in einem abschliessenden Interview gebeten, ihre Erfahrungen mit der Lehr-Lernsequenz zu äussern. Dabei war von Interesse zu hören, was aus ihrer Sicht gut und weniger gut funktioniert hat, welche spezifischen Schwierigkeiten aufgetreten sind sowie wo Optimierungsbedarf besteht.

Neben der Lehrperson nahmen an der Evaluation 23 Berufslernende teil, die alle im ersten Lehrjahr zum/zur Automatiker/-in EFZ waren. 21 (91.3%) waren männlich und 2 (8.7%) weiblich. Das Alter der Lernenden lag zum Zeitpunkt der Erhebung zwischen 15 und 17 Jahren (M = 16.04, SD = 0.77) und alle wohnten bei den Eltern. 21 der 23 Jugendlichen waren Schweizer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger und je eine Person hatte die italienische und die türkische Staatsbürgerschaft. Bezüglich der höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Eltern dominieren sowohl bei der Mutter als auch beim Vater eine Berufsausbildung (57% bzw. 65%).

Ausgewählte Auswertungen der Befragung der Berufslernenden

Die Befunde der Evaluation zeigen, dass die Berufslernenden mit dem Begriff „Geld“ hauptsächlich materielle Ausgaben (z.B. für ein Auto oder für Hobbys), finanzielle Einnahmen sowie Berufsarbeit assoziieren. Einige Lernende verbinden damit auch personenbezogene Attributionen, die positiv (z.B. sparsam, grosszügig, erfolgreich) oder negativ (z.B. geizig, kann den Charakter einer Person kaputt machen) sein können. Des Weiteren machen einige wenige Lernende den Bezug zur Institution Bank und Bankdienstleistungen generell. Im Gegensatz dazu sind die Begriffe „Kredit“ und „Schulden“ tendenziell eher negativ konnotiert. Knapp die Hälfte der Lernenden verbinden vor der Lehr-Lernsequenz mit Schulden etwas Gefährliches oder Schlechtes und sind der Meinung, dass man nie und in keiner Lebenssituation Schulden machen sollte. Dieser Anteil nimmt in der Befragung nach der Lehr-Lernsequenz etwas ab.

65% der Lernenden schätzen ihre persönlichen Kenntnisse von Geld- und Finanzthemen vor der Lehr-Lernsequenz als gut oder sehr gut ein. Dieser Prozentanteil steigt in der Befragung nach der Lehr-Lernsequenz hochsignifikant auf 96% Prozent an. Laut Literaturlage neigen Menschen generell dazu, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Geld und Finanzen zu überschätzen. Folglich ist es interessant, die Selbsteinschätzung mit „objektiven“ Daten zu vergleichen. Dazu wurden die Lernenden sowohl vor als auch nach der Lehr-Lernsequenz gebeten, im Rahmen eines konkreten Fallbeispiels eines Lehrabsolventen Fachbegriffe im Zusammenhang mit der Erstellung eines Budgets in eigenen Worten zu erklären sowie auf Basis der bereitgestellten Angaben und ihres Wissens ein realistisches Budget für den geschilderten Fall zu erstellen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass einfachere Begriffe wie Einnahmen oder Ausgaben von einem Grossteil der Lernenden eher sinnvoll oder sinnvoll erklärt wurden. Spezifische Fachbegriffe wie Fixkosten, variable Kosten oder Rückstellungen wurden gerade in der Vorbefragung nur von vereinzelten Lernenden eher sinnvoll beschrieben. Der Vorher-Nachher-Vergleich macht jedoch deutlich, dass die Berufslernenden in der Nachbefragung sämtliche Begriffe in der Tendenz oder signifikant sinnvoller erklärten. Der gleiche Befund ergibt sich in Bezug auf die Erstellung des Budgets. Während in der Vorbefragung nur

gerade zwei Lernende (8.7%) eher umfassende und realistische Budgetposten notierten, waren es in der Nachbefragung deren 15 (65.2%). Auch hier ist eine signifikante Verbesserung bei der Erstellung des Budgets nach der Lehr-Lernsequenz feststellbar.

Im Hinblick auf die Einschätzung der Lehr-Lernsequenz durch die Berufslernenden lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Lehr-Lernsequenz bei einem Grossteil der Lernenden das persönliche Interesse an Geld- und Finanzthemen gefördert (78.2%) und für den persönlichen Alltag relevante Themen angesprochen hat (73.9%). Ebenfalls sind gut dreiviertel der Auffassung, dass die Unterrichtseinheit lehrreich war, hauptsächlich für die Erstellung eines Monatsbudgets sowie für die Einsicht der Wichtigkeit von Rückstellungen.

Ergebnisse der Lehrpersonenbefragung

In der abschliessenden Besprechung der Lehr-Lernsequenz konnte die Lehrperson über weite Strecken ein positives Fazit ziehen. Die Lehrperson hielt fest, dass aufgrund der sorgfältigen Planung der rote Faden über die gesamte Unterrichtssequenz feststellbar war und deshalb auch spürbar war, dass die Lernenden die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bestandteilen der Sequenz sahen. Eine weitere Stärke ermittelte die Lehrperson in den unterschiedlichen Perspektiven auf die Thematik. So fanden neben der Wissensaneignung (beispielsweise im Zusammenhang mit der Erstellung des Budgets) auch Wertediskussionen im Plenum oder eigenständige Reflexionen zu persönlichen Einstellungen und Präferenzen ihren Platz. Als weiteren Pluspunkt wertete die Lehrperson die grosse Bezugnahme auf die Alltagswelt der Lernenden. Schliesslich hob die Lehrperson der Einsatz von Musik besonders hervor. Als Einstieg dienten die Lieder als optimale Türöffner für die Thematik und das Verfassen eines Raps zur Bedeutung des Geldes als Abschluss stiess auf grosses Interesse und in kürzester Zeit kamen dabei spannende Ergebnisse heraus.

Im Zusammenhang mit der Frage nach Optimierungsmöglichkeiten der einzelnen Bestandteile der Lehr-Lernsequenz, lassen sich aus Sicht der Lehrperson folgende drei Punkte festhalten:

- Bei der Liedauswahl zum Einstieg sollte noch auf eine grössere Variation bezüglich der Thematisierung des Geldes geschaut werden. Wichtig wäre es, auch Lieder zu integrieren, die einen kritischen Fokus (z.B. „Alles nur geklaut“ von den Prinzen) oder eine Makroperspektive einnehmen (z.B. Geld und Macht auf Staatenebene). Zudem wäre es aus zeitlichen Gründen sinnvoll, die Auswahl auf maximal 4 Stücke zu begrenzen, damit die anschliessende Diskussion im Plenum genügend Platz erhält. Hierbei wäre das Ziel, sehr klare und pointierte Anschlussfragen zu den von den Lernenden präsentierten Ergebnissen zu stellen, um die kritische Auseinandersetzung noch stärker zu unterstützen.
- Die Aufgabenblätter könnten in zweierlei Hinsicht überarbeitet werden. Zum einen wäre es hilfreich, pro Aufgabenblatt nur einen Arbeitsauftrag zu formulieren und überall einen Kasten für die Antwort zu erstellen. Es zeigte sich im Unterricht, dass gewisse Lernende bereits die folgenden Aufgaben lösten. Zum anderen müssten verschiedene Aufgabenstellungen noch konkreter formuliert werden. Dies betrifft hauptsächlich die Aufträge 1 und 3 auf dem Arbeitsblatt 3. Hier könnten folgende Ergänzungen zu den bestehenden Aufträgen gemacht werden „War das Budget realistisch? Wenn nein, warum? Wurden alle nötigen Budgetposten berücksichtigt? Waren die eingesetzten Zahlen realistisch?“ (Frage 1) bzw. „Gibt es Veränderungen? Wenn ja, welche?“ (Frage 3).
- Beim Teil „Budget erstellen“ wäre es sinnvoller, in einem ersten Schritt nur Ausgaben ins Budget aufzunehmen, die zum aktuellen Zeitpunkt auch tatsächlich von den Lernenden selber bezahlt werden. Als Zusatzauftrag könnte man die Lernenden zusätzliche Ausgaben notieren lassen, die zwar ebenfalls anfallen, jedoch im Moment noch von den Eltern bezahlt werden oder erst mit 18 Jahren anstehen.

Fazit

Zusammenfassend lassen die Evaluationsergebnisse unseres Erachtens den Schluss zu, dass die Lehr-Lernsequenz einen Beitrag zur (weiteren) Sensibilisierung von Berufslernenden im Bereich des Umgangs mit alltäglichen Finanzgeschäften und Verschuldungsrisiken geleistet werden konnte, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Sequenz insbesondere auf Lernende im ersten Lehrjahr in kognitiv etwas anspruchsvolleren Berufsausbildungen ausgerichtet ist. Jedoch lässt sich die Sequenz mit geringen Adaptionen problemlos auf andere Berufsgruppen übertragen. Beispielsweise könnten zusätzliche Hinweise oder Vorgaben die Erstellung des Budgets für mögliche Zukunftsszenarien erleichtern oder mit der Abgabe von Tabellenvorlagen für die Budgeterstellung könnte Zeit gespart werden. Die Lehr-Lernsequenz kann ferner an verschiedensten Stellen mit Exkursen ausgebaut werden. In der tabellarischen Verlaufsplanung der Sequenz wurden diesbezüglich Sprechblasen mit einer Auswahl möglicher Exkurse und Vertiefungen zu nicht-kognitiven Dispositionen sowie zum systemischen Kontext eingefügt.